

Spätestens seit den Studien von Horst Fuhrmann und der Publikation der Tagungsbände des großen Münchener Kongresses zu den Fälschungen im Mittelalter (1986, erschienen 1988) ist die Fälschungsdebatte von einer tiefgreifenden Erneuerung erfasst worden⁶. Während sich die ältere Forschung in erster Linie auf die Echtheitsfrage beschränkte, berücksichtigt die Mediävistik der letzten drei Jahrzehnte stärker auch die Motive und Hintergründe der jeweiligen Fälschungaktionen und begreift „Fälschung“ zunehmend als ein kulturgeschichtliches Phänomen⁷.

Dieser Ansatz eröffnet für die Beschäftigung mit Chartularen und den in ihnen vorkommenden Fälschungen neue Perspektiven. Die jüngere Forschung hat unter anderem hervorgehoben, dass jede

tecnica utilizzate da Giovanni di Berardo nell'abbreviare, riassumere e rinviare a documenti precedenti, né aiuta un esame della lingua per i motivi che saranno evidenti più avanti in particolare per quelli della prima parte dell'*instrumentarium*. In sostanza, qualsiasi sospetto deve necessariamente arrestarsi di fronte al dubbio che un errore, una variante, una omissione e perfino un'aggiunta possano essere imputati al passaggio dall'originale all'intermedio *instrumentale volumen* o da questo alla copia effettuata dal maestro Rustico e dai suoi collaboratori, e che inoltre tali irregolarità dipendano dalla particolare tecnica ecdotica scelta dal compilatore, piuttosto che da una cosciente volontà di falsificazione“. Obwohl eine eigenständige Erörterung der Fälschungsfrage fehlt, findet man in der kritischen Edition in den Anmerkungen zu einzelnen Urkunden gelegentliche Hinweise auf Verunechtungen oder Interpolationen, vgl. ebd. S. 1979–1982, S. 2037–2044, S. 2219–2222, S. 2635–2637.

6) Fälschungen im Mittelalter. Internationaler Kongreß der MGH (München, 16.–19. September 1986) (MGH Schriften 33,1–5, 1988) 5 Bde. Vgl. zu den mittelalterlichen Fälschungen aus einer kultur- und mentalitätsgeschichtlichen Perspektive Horst FUHRMANN, Die Fälschungen im Mittelalter, in: HZ 197 (1963) S. 529–554; DERS., „Mundus vult decipi“: über den Wunsch des Menschen, betrogen zu werden, in: HZ 241 (1985) S. 529–541. Vgl. zum Phänomen der Fälschungen im kirchenrechtlichen Bereich: Fälschung als Mittel der Politik?: Pseudoisidor im Licht der neuen Forschung, hg. von Karl UBL / Daniel ZIEMANN (MGH Studien und Texte 57, 2015).

7) Für einen Überblick über die italienische Debatte vgl. Michele ANSANI, Sul tema del falso in diplomatica. Considerazioni generali e due dossier documentari a confronto, in: Secoli XI e XII: l'invenzione della memoria. Atti del Seminario Internazionale (Montepulciano, 27–29 aprile 2006), hg. von Simone ALLEGRIA / Francesca CENNI (2006) S. 9–50. Vgl. zum Themenkomplex Fälschungen von Herrscherurkunden: Originale – Fälschungen – Kopien. Kaiser- und Königsurkunden für Empfänger in „Deutschland“ und „Italien“ (9.–11. Jahrhundert) und ihre Nachwirkungen im Hoch- und Spätmittelalter (bis ca. 1500) / Originali – Falsi – Copie. Documenti imperiali e regi per destinatari tedeschi e italiani (secc. IX–XI) e i loro effetti nel Medioevo e nella prima età moderna (fino al 1500 circa), hg. von Nicolangelo D'ACUNTO / Wolfgang HUSCHNER / Sebastian ROEBERT (Italia Regia. Fonti e ricerche per la storia medievale 3, 2017).